

Das Aufgebot des weiblichen Landsturms.

Der nationale Frauendienst veranstaltete gestern abend sieben Versammlungen, die den Zweck verfolgten, neue Hilfskräfte für die neuen Aufgaben zu finden, deren Lösung der Krieg in seiner Fortdauer den Frauen stellt. Die besten Vertreterinnen der sozialen Frauenarbeit riesen die Frauen Berlins, die ihrer Einladung in eben solchen Mengen gefolgt waren wie in den ersten Versammlungen im August des vorigen Jahres, zu neuerem, dauerndem Dienste in der Heilsarmee auf:

Im Bürgeraal des Rathauses gab Dr. Gertrud Bäumer ein Bild von den Leistungen des nationalen Frauendienstes in den ersten zehn Kriegsmonaten und zeigte, wie es den Frauen gelungen sei, als weibliche Hilfsarmee die Gemeinde Berlin bei der Durchführung der ersten Fürsorgemaßnahmen, die der Krieg und die plötzliche Einberufung der Familienernährer erforderten, segensreich zu unterstützen. Die Dauer des Kriegs hat aber nun die Fürsorge für die Angehörigen der Kriegsteilnehmer vielfach in eine solche für die Kriegshinterbliebenen gewandelt. Hier gilt es, eine dauernde, persönliche Fürsorge zu übernehmen; die Frauen bedürfen des Rates, um neue Arbeit zu finden, um sich und ihren Kindern eine neue Lebensgrundlage schaffen zu können. Andere werden Geldunterstützungen nötig haben, und wieder andere brauchen tatkräftige Hilfe, da sie selbst erwerbsunfähig sind. Ein neues, großes Feld für Frauenarbeit bietet die Durchführung der Reichswochenhilfe. Zur Lösung dieser und ähnlicher neuer Aufgaben und zur Ablösung solcher Helferinnen, die nun in aufopfernder, stiller Tätigkeit schon zehn Monate — oft neben ihrem Lebensberuf — ihre Dienstpflicht erfüllt haben, gilt es, neue Helferinnen zu gewinnen. Die Arbeit in dem nationalen Frauendienst hat in den vergangenen Monaten gezeigt, daß in den Frauen vielfach eine überraschende Begabung für soziale Arbeit liegt. Es ist zu erwarten, daß noch viele Frauen, die sich bisher der Arbeit der weiblichen Heimsarmee ferngehalten haben, zur Mitarbeit geeignet sind. Sie alle aber haben die Pflicht, jede freie Stunde in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, denn wenn auch der eigentliche Kriegsdienst der Frau, der eigentlichen Erhalterin und Beschützerin alles Lebens, widerstrebt, so dürfen die Frauen sich jetzt nicht selbst schonen; jede einzelne muß an dem großen Werk der Erhaltung des Vaterlandes, zu dem auch die Arbeit des weiblichen Heeres dient, mitarbeiten, indem sie sorgfältig jedes kleine Leben schützt, das irgendwo im Vaterlande aufwächst. Das zweite Aufgebot unserer großstädtischen Frauenkräfte, so schloß Dr. Gertrud Bäumer ihren eindringlichen Aufruf, soll jetzt heran: Ablösung vor!

Die Vorsitzende des Abends, Frau Friedmann, wies dann noch darauf hin, daß nicht nur die Mitarbeit der Frauen, sondern auch die der Männer, die dem Vaterlande nicht mit der Waffe dienen, gewünscht werde. Schließlich schilderte Frau May, die Vorsitzende einer der Kommissionen des nationalen Frauendienstes, die Arbeitseinteilung in den einzelnen Kommissionen.

Es wäre zu wünschen, daß recht viele Frauen Berlins diesem neuen Rufe folgen und sich bei der Zentrale des nationalen Frauendienstes, Nollendorfplatz 3, zur Mitarbeit melden.